

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6erpaletten Zeitzeile 25 A. Resten unter dem Rubrikationszeichen (6erpaletten) 75 A. ...

Ausnahmschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Ubr. Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Ubr.

Die Expedition ist nachstehend anzufragen ...

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Haupt-Expedition oder durch Postboten ...

Redaktion und Expedition:

Leipzig, Haupt-Expedition: ...

Haupt-Filiale Dresden:

Dresden, Haupt-Filiale: ...

Haupt-Filiale Berlin:

Berlin, Haupt-Filiale: ...

Nr. 144.

Freitag den 20. März 1903.

97. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 20. März.

Konwärtiger Wahlakt im Reichstags.

Das der jüdische Reichstagsler ein gewählter Redner ...

Das Reichstagsmitglied ...

Zur Jesuitenfrage. Die hierauf ...

Schwärzung des Jesuitengesetzes ...

Drei Wahlsieger ...

Feuilleton.

Miß Rachel Saltoun.

Roman von Florence Farrar.

Nach Catherine zurückgekehrt, fand Mrs. Cranley ...

Am anderen Morgen fand sie, noch ehe Mr. Sailer ...

und der Herr sagte, daß Doktor Osborne ihr sehr genügt ...

etwas in die frische Luft hinausgingen? Mit gerührten ...

nicht sei unbedenklicher, als die Bestellung eines immerfort Plantagenarrivés ausgelesenen Kabinets.

Chamberlain über Südafrika.

Bei der geliebten Beratung des für Südafrika geforderten Titels von 20,000,000 Pfund Sterling im englischen Unterhause antwortete auf eine Anfrage von Bruce über die derzeitige Lage in Südafrika der Sekretär Chamberlain, der mit launem Gesichtsbekleidete wurde. Chamberlain erklärte, er habe aber seine Rede nicht weiter zu sagen. Das Repatriierungsverbot nehme einen günstigen Fortgang. Es seien bereits 100,000 Personen seit dem Schluß des Krieges wieder auf ihre eigenen Häfen zurückgeführt worden, und zur Zahlung von Entschädigungsausprägungen und der von den englischen Behörden angekauften Requirirungsgegenstände rund 15 Millionen Pfund verwendet worden. Er lege nicht den geringsten Zweifel, daß die Ausländer für den Ackerbau treibenden Teil der Bevölkerung Transvaals und der Orange-Freistaats sehr günstig seien. Chamberlain soll alsdann dem Diensten, welche eine große Anzahl von Boeren bei dem Repatriierungsverbot geleistet hätten, lebhaft Anerkennung zu äußern und für fort die Überführung der Einwohnern von Transvaal und der Orange-Freistaats in die nächsten Jahre bei weitem die Hindernisse der beiden Kolonien überbrücken. Das die anfängliche Requirirungsform der beiden Kolonien betreffe, so könne er noch nicht sagen, wie lange Zeit verstreichen werde bis zur Errichtung der Selbstverwaltung. Zur Zeit wünsche seine verantwortliche Person Selbstverwaltung. Wenn aber die Boeren Bevölkerung und die britische Bevölkerung mit großer Majorität Selbstverwaltung wünschten, würde es unklug sein, sie abzulehnen. Nur jetzt liegt auf eine Reihe von Jahren das Kronkolonialwesen im eigenen Interesse dieser Kolonien. Chamberlain geht dann auf die Frage der Eingeborenenarbeit über. Die gegen die Boeren erhobenen Anklagen wegen schlechter Behandlung der Eingeborenen seien zwar abgetrieben worden, trotzdem sei die Lage der Eingeborenen jetzt besser als vorher. Die Wohlthat Transvaals hänge auf Jahre hinaus von der Goldindustrie ab. Englands Beschäftigung oder Erfolg entspreche sich mit dem Preis der Arbeit heranziehen könne, wenn man die Arbeit im Hand loderer gestalte. Zur Zeit halte er es aber für verfrüht, über diese Frage zu beraten. Ein Vorstoß, stehende Arbeiter einzuführen, sei weder gemacht worden, noch werde er außer Wahrscheinlichkeit nach gemacht werde. — Hierzu erhalten wir noch folgende Meldung:

Bismarckstein, 19. März. Eine internationale Konferenz sollte die Ansicht aus, die Staatsverträge des Südens könnten den Bedarf an Arbeitern nicht decken; daher sei es dringend notwendig, im ganzen britischen Ost-, Mittel- und Ostafrika die Anwerbung von Arbeitern zu gestalten. Die Konferenz nahm eine Resolution an, daß der die weitere Einwanderung ungeleiteter asiatischer Arbeiter gehindert werden soll, während ein Aufschlag der Anwerbung, welche sich für die Beschäftigung der Arbeiter in ihrer Heimat sorgten sollte.

Das neue Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten.

Das neue Einwanderungsgesetz liegt nunmehr seinem Wortlaut nach vor. Obwohl es, wie schon mitgeteilt, im großen und ganzen lediglich eine Kodifizierung der bisher erlassenen Maßnahmen darstellt, sind im Kongressgesetz noch einige Bestimmungen eingeschaltet worden, die Interesse in weiteren Kreisen erregen werden. Zunächst ist die bisherige Anknüpfung des Kontraktarbeiter-Gesetzes, die das Gesetz auch auf Prüfer, Schulmeister, Sänger, Geistliche, Weibliche und Speziallehrer von Schulen ausdehnt, umgestaltet worden. Vertreter dieser Berufsstände werden kein Examen mehr über sich ergehen lassen müssen. Der amerikanische Konsul ist auch Entgegenkommen gezeigt worden, da sie sich von nun an ein Petitionmäddchen aus Europa kommen lassen kann, ohne befürchten zu müssen, im Konflikt mit dem Einwanderungsgesetze zu geraten. Wieder seien bekanntlich auch Ausländer unter den Kontraktarbeiter-Paragraphen. Den Klassen von Personen, deren Land und das verboten ist, sind Epistoler, Anwaltinnen und solche Personen zugefügt worden, die zwar als geistlich angesehen sind, aber in Europa zwei oder mehr Irrenanstalten gehabt haben. Es ist ferner bestimmt, daß alle der Rückführung unterliegenden Personen auch noch innerhalb einer Frist von drei Jahren nach der Ankunft in Amerika nach Europa zurückgeschickt werden können, sofern bei der Wandlung ihr Defekt nicht festgestellt war. Den Rücktransport muß die Dampfergesellschaft, welche den betreffenden Einwanderer hierhergebracht hat, kostenfrei übernehmen. Diese Bestimmung ist gelagert, die Kompanien in Amerika hart zu entlasten, da sie bisher kein Mittel hatten, ihnen

zur Last fallende Europäer, die vielleicht erst einige Wochen in ihrem Gebiete waren, abzuschieben. Das neue Gesetz enthält sehr scharfe Bestimmungen gegen den Mädchenhandel. Die Strafen betragen sich zwischen einem und fünf Jahren Gefängnis, und können außerdem Geldbußen bis zu 5000 Dollars einschließen. Den Anwaltinnen und mehrere Paragraphen gewidmet. Es soll keine Person zur Landung zugelassen werden, die jeder Form eines organisierten Sittenwandels abhold ist, oder die die Führung eines Regierungsbeamten leitet, heißt es in dem einen Paragraphen, und dann folgt eine Bestimmung, nach welcher solchen Personen das amerikanische Bürgerrecht zu verweigern ist. Personen, die Anarchisten sein, oder die Einwanderung oder bei der Naturalisierung leisten, sollen mit hohen Geld- und Gefängnisstrafen belegt werden. Nach Anarchisten können noch binnen drei Jahren nach erfolgter Wandlung für einen Land nach dem Heimatland zurückgeführt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Reform des Hebammenwesens. Der preussische Kultusminister hat schon in einer der letzten Abgeordnetenversammlungen Mitteilung davon gemacht, daß er sich mit dem Reichsanwalt zur Sicherstellung der Hebammen für den Fall des Alters und der Invalidität im Besonderen befaßt habe. Der Reichsanwalt hat deswegen Verhandlungen zwischen den Einzelregierungen herbeigeführt, die allerdings noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Des ferneren sind zur Verbesserung der Lage der Hebammen die Hebammenämter überall einer Prüfung unterworfen und dort, wo sie hinter den Anforderungen der Neuzeit geblieben waren, entsprechend erhöht worden. Auch haben über die Mängel des Hebammenwesens und über die Mittel zur Abstellung derselben Verhandlungen der erweiterten wissenschaftlichen Deputation für das Hebammenwesen stattgefunden. Die Beratungen erstrecken sich auf das gesamte Gebiet des Hebammenwesens, auf die Auswahl und Vorbildung derjenigen Personen, welche zu den Hebammenberufen und zu den Hebammenunterstützungen berufen werden wollen, auf die Art und Dauer des Unterrichts der Hebammenhilfswinnen, auf deren Prüfung, auf die Ausbildung der Hebammenämter, sowie die Rechte und Pflichten der Hebammen, auf deren Vorbereitung und Hebung, auf alle sonstigen wichtigen Punkte des Hebammenwesens, besonders aber auf die materielle Lage und die Sicherstellung der Hebammen. Dabei hat die erweiterte wissenschaftliche Deputation für das Hebammenwesen anerkannt, daß das Hebammenwesen in dem meisten dieser Punkte reformbedürftig sei, am meisten aber bezüglich der Auswahl der Anwärterinnen auf den Hebammenberuf, bezüglich der Art und Dauer des Unterrichts der Hebammenhilfswinnen und bezüglich der materiellen Stellung der Hebammen. Unmittelbar im Anschluß an diese Verhandlungen hat der Kultusminister eine Neubearbeitung des Hebammenlehrganges angeordnet und in Angriff nehmen lassen. Dasselbe dient nicht nur als Vorbild für den Unterricht der Hebammen, sondern auch als Hebammenlehrgang, als eine Zusammenfassung aller Pflichten, welche von den Hebammen bei der Ausübung ihrer Berufstätigkeit beachtet werden müssen. Mit Rücksicht darauf, daß eine Reform des Hebammenwesens in Bezug auf Art und Dauer des Unterrichts für die Provinzialverwaltungen von Bedeutung ist, daß ferner eine Aufbesserung der Einkommensverhältnisse der Hebammen die Gemeinden und Kreise in hohem Maße interessiert, erlassen es zweckmäßig und unerlässlich, diesen bestehenden Zielen Gehör zu geben, zu den betreffenden Verhältnissen der erweiterten wissenschaftlichen Deputation für das Hebammenwesen zu nehmen. Diese sind deshalb den Oberpräsidenten zugewandt worden mit der Bitte, darüber mit den Regierungspräsidenten und Landesdirektoren in Verhandlung zu treten. Schließlich ist erkl. f. d. l. g. angeordnet worden, das Einkommen amtlich festzusetzen, das jede Hebamme innerhalb eines bestimmten Zeitraumes aus ihrer Hebammenämterleistung erhalten hat. Man will damit eine ziffermäßige Unterlage für die Reform bezüglich der materiellen Lage der Hebammen gewinnen. Jedenfalls werden noch umfangreiche Beratungen benötigt werden müssen, ehe die zur Reform der Hebammenverhältnisse erforderlichen Unterlagen erbracht werden können.

Berlin, 19. März. Der Bund der Kaufleute hielt am Mittwoch in Berlin seine erste sehr zahlreich besetzte Versammlung ab. Die Gründer des Bundes waren vollständig erschienen, auch einige Delegierte von auswärtigen Orten anwesend. Der erste Redner, Herr Glenski, als Vertreter der selbständigen Kaufleute, bemerkte, der Bund wolle dem Kaufmann den Platz an der Sonne erobern, der ihm auch gebühre. Dazu habe nur eine große und feste Organisation führen, die alle Zweige des Handelslaufes umfaßt. Die Idee der Begründung des Bundes sei mit Be-

geisterung aufgenommen worden, es hätten sich bereits 200 Vereine mit 250,000 Mitgliedern angeschlossen, jedoch schon jetzt nach so kurzer Zeit der Bund der Kaufleute eine Macht sei, die Beachtung verdiene. Als Vertreter der Handelsangehörigen sprach dann Herr Böring, der betonte, daß der Bund nicht nur die selbständigen, sondern auch die angelernten Kaufleute vereinigen wolle. Denn der Bund stehe auf dem Standpunkte, daß beide Gruppen gleich berechtigt seien und dieselben Interessen hätten. Dr. Wegberg-Redow verbreitete sich sodann ausführlich über die allgemeinen Aufgaben des Bundes. Wenn gesagt wird, daß der neue Bund kein Programm habe, so ist dies total falsch. Freilich seien noch nicht alle Punkte festgelegt, das könne sich auch erst im Laufe der Zeit ergeben. Grund sei es schon vorerst, wenn endlich eine Organisation geschaffen ist, welche die allgemeinen Interessen des Kaufmannstandes vertritt und ihre Mitglieder zum Standesbewußtsein erziele. An der Diskussion beteiligten sich nur die Herren Wähler, Werner und Reichardt. Eine Resolution wurde nicht gefaßt, doch gingen Aufnahmefristen heraus, welche andeutend viel besaßen waren. Mit einem Hoch auf den Bund ging die Versammlung auseinander.

Der Kaiser nahm heute abend an einem Dinner beim italienischen Botschafter, Grafen Panza, teil. Auch der Reichskanzler Graf v. Bilow, die Minister Dr. Studt, Herr v. Hammerstein, Subde, Staatssekretär Herr v. Rühlstein und Landesfinanzminister Dr. v. Müller waren zugegen. Die Kaiserin wird sich noch zu dem bisherigen Dispositionen am 24. d. M. mittels Sonderzugs nach Oberwalde begeben zur Teilnahme an der Einweihung des Erweiterungsbau des dortigen Auguste-Viktoria-Palastes, dessen Protektorin die Kaiserin ist.

Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen hat sich heute vormittag um 10 Uhr mit dem Berlin-Koepen-Expreß nach Jena begeben. Die Prinzessin befinde sich in Jena eine Villa und nimmt dort regelmäßig im Frühjahr für einige Zeit Aufenthalt. Denselben Zug hat auch die Gemahlin des Reichskanzlers Gräfin v. Bilow benutzt, um zum Besuche ihrer Mutter nach Rom zu reisen.

Der Bundesrat verhandelte sich heute zu einer Plenarsitzung in der folgenden Aufstellung: Die Zustimmung erteilt wurde: dem Aufschubantrag betreffend den Zoll- und Salzsteuererwaltungsstellen-Gesetz für das Königreich Bayern; dem Aufschubantrag über den Entwurf eines Gesetzes wegen Ergänzung des § 51 des Reichsdruckgesetzes vom 21. März 1873; dem Aufschubantrag über die Vorlage betreffend den Umlauf niederländischer Scheidemünzen innerhalb preussischer Grenzgebiete. Vorher bildeten der Aufschub für Aufhebung des § 11 des Reichsgesetzes über die Verhältnisse für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse für Rechnungswesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, die vereinigten Ausschüsse für Justiz, sowie die vereinigten Ausschüsse für Rechnungswesen und für Handel und Verkehr Sitzungen.

Nach dem Gange der Budgetberatungen im Reichstage nimmt man jetzt an, daß voraussichtlich bereits am 21. März die Entlastung zum Abschluß gebracht werden kann. Dabei dürften allerdings die fruchtigen Fragen und zwar auch da, wo in der Budgetkommission eine Mehrheit sich für die Regierungsvorläge gefunden hat, überwiegend nach der Auffassung der Minderheit entschieden werden, weil wenigstens nach der Ansicht der Führer der ablehnenden Parteien bis zum Ende der Etatsberatung der Reichstag nicht mehr beschlußfähig sein würde und man es demzufolge nicht auf einen ersten Kampf um die fruchtigen Einzelfragen wagen annehmen lassen können. In Abgeordnetenkreisen ist man der Meinung, daß diese Zahl von den Führern des Zentrums wesentlich zu dem Zwecke vergrößert würde, um der Regierung die Verantwortung für Reichstagsbeschlüsse nachdrücklich vor Augen zu führen.

Im Reichstage hat der Abg. Dr. Stodmann folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: für den Fall der Ablehnung der Titel 10a und 10b des Kapitels 35 folgenden Titel 10a in den Etat einzustellen: Für eine an der Vereinigten Kaiserlichen- und Kaiserlichen-Schule angegliederte Militärische Akademie zur Weiterbildung von Offizieren in den höchsten militärischen Fächern 100,000. Dieser Fächer ist übertragbar.

Reichstagskandidaten: Als Kandidat für den Reichstagswahlkreis Radelwitz ist Kandidatengeneral Dr. Friedrich Berg aufgeführt. — Kandidat Löwen, den die Nationalvereinigen in Radelwitz aufstellen wollen, will der „Reichs-Vest.“ nicht, da er eine Reichstagskandidatur nicht annehmen werde. — In Radelwitz a. O. steht auf eine liberale Verlesung im Hinblick der Kandidatur des hiesigen Kandidatengenerals Reich für den Reichstag. Bis dieser Verlesung wurde der Kandidat Dr. v. Bergdorff bei diesem Titel zur Bekämpfung des nationalliberalen Kandidaten angefahren, als die Kandidaten aufgeführt, die „Kantaker Ober-Bez.“, welche für den nationalliberalen Kandidaten Geh. Rat Schnock eintritt, zu boykottieren.

Die Reichs-Schul-Kommission ist gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Reich zu einer vorläufigen Beratung zusammengetreten. Ihr gehören zur Zeit außer dem Vorsitzenden an: der preussische Geheim-Deputationsrat und vortragende Rat im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. Köpke, der bayerische Direktor der technischen Hochschule Professor Dr. Ritter von Dohr, der sächsische Geheim-Rat im Ministerium der Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Vogel, der württembergische Ober-Studienrat Dr. Kleiber, der bairische Ober-Schulrat Rudnagel und der schleswig-holsteinische Gymnasialdirektor Professor Dr. Kamp. (Post.)

Die „Nat.-lib. Rev.“ schreibt: Der „Bortolotti“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Neue Einfuhrschikane“ eine gefällige Betrachtung gegen die Reichsverwaltung, in deren Verlauf Bezug genommen wird auf eine angeblich vom „Feller Lloyd“ gebrachte Nachricht, daß der vorige Ministerium habe erfahren, die deutsche Regierung wolle vom 1. April d. J. ab für die Einfuhr von lebendem und geschlachtetem Geflügel aus Oesterreich-Ungarn bezw. der österreichischen Provinzen zur Anwendung bringen, daß dadurch die ganze ungarische Export in einer Weise behindert werde, daß man von einer gänzlichen Unterbindung desselben sprechen könne. — Wenn der Anführer erwacht wird, eine solche Maßnahme könne im Zusammenhang stehen mit dem zu dem gebachten Termine bevorstehenden Inkrafttreten des Fleischbeschutzeretzes, so darf dies als durchaus unzutreffend bezeichnet werden. In dem Ausfuhrbeschlüssen zum Fleischbeschutzergesetz ist nichts enthalten, was einer zeitweiligen Aufhebung Vorlauf leisten, was sie als gerechtfertigt erscheinen lassen könnte. Wenn Gründe vorliegen sollten, welche aus sanitären Rücksichten das Flaggenfischen solcher Vögel gebieten erscheinen lassen, wie sie der „Feller Lloyd“ in Aussicht stellt (Geflügelholer?), so würde es sich lediglich um eine vorübergehende Erscheinung handeln. Damit entfielen die Veranlassung, sich zu erheben, wie es der „Bortolotti“ im Parteienkreise für nötig erachtet.

Der neue Vertrag wegen des Betriebes der Luzernburger Bahn hat die Genehmigung des Reichstages gefunden. Das Deutsche Reich nahm im Jahre 1872 die Eisenbahn von Luzernburg auf 10 Jahre in Pacht. Damit wurde die französische Ostbahnstrecke aus dem Lande verdrängt. Ludwig Bamberger erzählt in seinen Erinnerungen, wie der später als Unterrichtsminister der sächsischen Bahnen reich und berühmte geborene Baron Georg Hirsch während der Luzernburger Bahnkonflikte zwischen Preußen und Frankreich zuerst Bismarck einen neuen Betriebsvertrag mit der Luzernburger Bahn angeboten und ihn mit der Aussicht auf eine wichtige Handhabe zur Vereinbarung des Landes und für „militärische Bewegungen“ gebietet habe, dann aber spontanlich nach Paris zurückgekehrt sei, um auf die napoleonische Regierung mit der Demonstration dieser drohenden Möglichkeiten zu brücken und ihr dadurch die wieder vergebens verlangten Vorteile seitens der französischen Ostbahn, den eigentlichen Kern des Handels, abzulassen.

Gegen die Jesuiten: In Erfurt hielt gestern der evangelische Bund eine ausserordentlich wichtige Versammlung ab. Handelte konnten wegen Überfüllung in großen Saal des alten Rathhauses keinen Platz mehr finden, obgleich ein Einrückung erboten wurde. Nach einer Rede des Generals L. Dornwieser wurde eine Resolution gegen die Jesuiten des 1. d. d. Jesuitengesetzes angenommen.

Die „Voll.“ berichtet, daß der böhmische Staatsrat des Kammergerichtes angebotene Kammergerichtspräsidenten Hovorka bei der neuerlichen Verleihung der Geschäfte des Präsidenten des Kammergerichtes aus dem Straßennamen entfernt werden soll und gegen seinen Willen die Verlegung in einen Willen erlösen habe. Das genannte Blatt meint an, daß dies geschähe, weil der Staatsrat in neuer Zeit häufig Anordnungen der Polizeibehörden ausgeführt habe.

Das Befinden des Hrn. v. Heeren war heute auch in später Nachtstunden beunruhigend, weshalb er zeitweilig die Bewusstlosigkeit verlor. Die Dringlichkeit hielt an. Die Ärzte nahmen schließlich ab. (B. L.)

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Verleugung des Kreuzenobens 4. Klasse an den Direktor der Hamburg-Amerikanische Linie Julius Ahrensman, an den Professorin bei der Amerika-Linie Joh. Köhler, die Schiffkapitane Beckers, Hahn, Henschel, Knack, Q. Pöning, W. Schöner in Hamburg und den ersten Kapitänen des Komplexes „Mexia“ der Hamburg-Amerikanische, Hermann Lud-Alton.

Gosswiner Leaumein tritt am 31. d. M. von Hamburg aus seine Rückreise in das deutsch-litauische Schiffsgebiet an.

Der erste Abgeordnete des Reichstages und Reichsbesitzer der Budgetkommission Dr. Geel über zu Stolberg-Münsterode ist immer noch wegen Krankheit abwesend, sich an den parlamentarischen Geschäften zu beteiligen.

Einzel, 19. März. Die Verstaatlichung der hiesigen Straßenbahn (Zweigunternehmen der Großen Berliner) soll nahe bevorstehen. Der Staat dürfte dann eine ganze Reihe neuer Einnahmen haben.

Wannos bei Schwere i. M. 19. März. Hier ist der Fall eingetreten, daß einem Lehrer, der als Einschulungsstellen-

Die Tat war geschehen, und es war nur die Frage, ob sich Salton von der Terrasse abzuschießen und die dabei obwaltenden Gefühle misserstanden hätte. Rachel hatte alles gesehen, und der Anblick hatte sie förmlich gelähmt. Sie hatte sich gerade einem Fenster des Drawing-Rooms gegenüber befinden, als Mrs. Cranley auf der Balustrade erschien, und hatte die schmerzfrei-willige Reue des Daupines gesehen, womit Mr. Salton seinen ersten Fuß empfing. Das Gespannt, das darauf folgte, erschien, um außen gesehen, sehr freundlich, und der zweite Fuß, obwohl er erzwungen war, als das schmerzhafteste Spiel zweier Leute, die sich auf verließen. Rachel hatte weiter beobachtet, bis zu Rate Cranleys lachendem Fortgehen, und das Herz war ihr gefahren. Sie hatte ihn für so reich, so hochmütig und unmaßbar gehalten, und nun mußte sie mit ansehen, wie er sich auf eine leichte Weise mit ihrer Geliebten einliert.

Rachel erinnerte sich daran, wie er Mrs. Cranley in Ehung genommen hatte, als sie um Entschuldigung bat, daß jene ihre Stiefel in den Drawing-Room gebracht hatte. Nun verstand sie es. Er hatte natürlich Rate dabei haben wollen, hatte sie vielleicht dazu angefordert, während sie nicht genug gewiesen war, zu glauben, er würde es als eine Dreistigkeit ansehen. Es ging sie ja nichts an, so sagte sich Rachel, wenn Mr. Salton gegen ihre oder nicht. Wer Mrs. Cranley war ihre Geliebtenin und durfte sich ein derartig unpassendes Benehmen weder im Ehe, noch im Ernst gestatten.

Rachel war in ihr Zimmer hinaufgegangen und kam so fort und wurde vom Ofen herunter, daß Rate Cranley selbst merkte, daß ihr Streich gelungen war. Sie bereitete sich auf die Folgen vor und begleitete nach sich ihre Perrin in das Bibliothekzimmer mit der Miene der belebtesten Unschuld, und als ob sie kein Wasser zu trüben im Stande wäre.

Mrs. Cranley, begann Rachel, als sie allein waren. „Ich möchte ein paar Worte mit Ihnen reden.“ „Natürlich, liebe Mrs. Salton.“ „Ich ging heute abend auf der Terrasse spazieren und mußte mit ansehen, was ... was zwischen Ihnen und Mr. Salton vorgeht. Ich möchte nicht dort erscheinen; aber dies kann ich nicht dulden, und es macht dem Ruf meines Hauses keine Ehre. Und darum ist es wohl besser, wenn Sie sich nach einer Stellung umsehen, wo dergleichen Dinge gestattet werden.“

„Rein, das sollen Sie nicht!“ rief er und wich mit seinem blickenden Kopf zurück. „Sie werden!“ rief Rate heiter. „Ich glaube, Sie sind gar kein Mann, sondern ein Stück Marmor, dem ein weiblicher Witzweibchen Leben eingebracht hat.“ „Ja, so wird es sein!“ erwiderte er auf den Ehrens — wofür er das Ganze hielt — eingehend. Er hatte von Anfang an gemerkt, daß Mrs. Cranley eine stolze Dame war, und diese Art herausfordernder Koketterie war ganz, was er von ihr erwartete. Deshalb hielt er es auch nicht für der Mühe wert, sich verlegt zu zeigen.

„Wollen Sie nicht gehen?“ fragte er. „Mrs. Salton kann jeden Augenblick hereinkommen und wird böse sein, wenn Sie hier findet.“ „Ich gebe, wenn Sie mir noch einen Rath geben.“ „Ich habe keine bei mir. Ich habe sie alle zu Hause gelassen“, antwortete er.

„Wie unfreundlich Sie sind! Es gibt keinen zweiten Mann auf der Welt, der es mir abschlagen würde. Und ich habe Sie so gern ... Geoff.“ „Wirklich? Das ist ja entsetzlich zu von Ihnen. Ich wollte, ich könnte die Gefühle erwidern. Aber ich habe nur eine Liebe, und die duldet abscheulich nach Del.“ „Es würde Ihnen doch nicht schaden, wenn Sie mir einen Rath gäben“, fuhr Rate in gekränktem Tone fort.

Mrs. Cranley, bitte, reden Sie nicht mehr solchen Unsinn!“ sagte Geoff endlich ungeduldig. „Ich habe wirklich keine Zeit, und es wäre besser, wenn Sie gingen. Sie haben gar keine Veranlassung, länger hier zu bleiben.“ „Auch, dann will ich aber erst meinen Rath haben“, rief Rate Cranley, gab kein Gesicht zu sich herunter und küßte ihn auf die Lippen.

Geoffrey Salton machte sich mit einer verzweifelten Gebärde von ihr los. Es war ihm unerträglich, wie eine Frau so handeln konnte, und er versuchte es als Ehrens anzufohlen; aber der Ehrens verlegte sein Gespinnne, und er hatte nur Betrachtung für die Frau, die so ihrer Würde verachtete. Daher drehte er sich um und sagte in unwilliger und entschüdenem Tone: „So, nun haben Sie Ihren Willen gehabt, und werden mich hoffentlich verlassen; denn mir liegt nichts daran, Sie noch länger hier zu sehen.“ Rate nahm es durchaus nicht übel. „Unartiger Junge!“ rief sie freudlich aus. „Wenn ich Sie wieder einmal treffe, dann sollen Sie es mir bezahlen. Gute Nacht, Sie Herrscher!“ Damit küßte sie auf den Flux Hin aus.

„Rein, das sollen Sie nicht!“ rief er und wich mit seinem blickenden Kopf zurück. „Sie werden!“ rief Rate heiter. „Ich glaube, Sie sind gar kein Mann, sondern ein Stück Marmor, dem ein weiblicher Witzweibchen Leben eingebracht hat.“ „Ja, so wird es sein!“ erwiderte er auf den Ehrens — wofür er das Ganze hielt — eingehend. Er hatte von Anfang an gemerkt, daß Mrs. Cranley eine stolze Dame war, und diese Art herausfordernder Koketterie war ganz, was er von ihr erwartete. Deshalb hielt er es auch nicht für der Mühe wert, sich verlegt zu zeigen.

„Wollen Sie nicht gehen?“ fragte er. „Mrs. Salton kann jeden Augenblick hereinkommen und wird böse sein, wenn Sie hier findet.“ „Ich gebe, wenn Sie mir noch einen Rath geben.“ „Ich habe keine bei mir. Ich habe sie alle zu Hause gelassen“, antwortete er.

blut, mit Der Reiter ausgeführt zu wurde. (Unklarheit) nach möge hat zum * * * * * einmündig verfaßt * * * * * schreibende in Posen offen gegennung teils erl. z. * * * * * Präsidenten Rummer sein Kam * * * * * infolge der Weh bis 6 U * * * * * Präsident der Fortschrittlichen * * * * * strom le * * * * * es unge * * * * * Sonstige * * * * * bestragt. Die Dep * * * * * lisen. D * * * * * Sauer v * * * * * wurde die * * * * * gab, def * * * * * werten, * * * * * nicht wo * * * * * die e * * * * * viel jag * * * * * gefürcht * * * * * sehr Auf * * * * * die Arbeiter über die * * * * * Die so * * * * * Führung lich des gemeinen die er * * * * * schloßen * * * * * wohl im * * * * * stand le * * * * * unbefäh * * * * * usw. I * * * * * lichen * * * * * diese * * * * * die so * * * * * Jahren der * * * * * die * * * * * nicht in * * * * * werden. * * * * * der * * * * * die so * * * * * fage er * * * * * trafen * * * * * ein u * * * * * „Hollan * * * * * Antun * * * * * der so * * * * * flümmig * * * * * Deitric * * * * * Gedicht * * * * * Werb * * * * * eine h * * * * * Summe * * * * * Komme * * * * * hat * * * * * große * * * * * gleich * * * * * Schuld * * * * * Die * * * * * heit un * * * * * Die * * * * * Der * * * * * Die * * * * * be * * * * * die * * * * * trau * * * * * finden * * * * * Die * * * * * Rechte * * * * * der * * * * * zu * * * * * zu * * * * * mit * * * * * Quasi * * * * * müßten * * * * * und * * * * * die * * * * * ge * * * * * A * * * * * ver * * * * * Ihre * * * * * nicht * * * * * „I * * * * * und * * * * * sich * * * * * able * * * * * die * * * * * Sie * * * * * Ref * * * * * Graf * * * * * vergi * * * * * die * * * * * über * * * * * darü

244 588 & Beschäftigten... Die Beschäftigten betragen 4338 1/2, von denen 166 & bescheidene... Die Beschäftigten betragen 4338 1/2, von denen 166 & bescheidene...

Die Beschäftigten betragen 4338 1/2, von denen 166 & bescheidene... Die Beschäftigten betragen 4338 1/2, von denen 166 & bescheidene...

Während des Druckes eingegangen:

Während des Druckes eingegangen: ...

Leipziger Börse am 20. März.

Wenn auch die für die überflüssigen Subventionen... Die Leipziger Börse am 20. März. Wenn auch die für die überflüssigen Subventionen...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. Berlin, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. Berlin, 19. März. Anhaltische...

London, 19. März. Anhaltische... London, 19. März. Anhaltische...

London, 19. März. Anhaltische... London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

London, 19. März. Anhaltische... London, 19. März. Anhaltische...

London, 19. März. Anhaltische... London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

London, 19. März. Anhaltische... London, 19. März. Anhaltische...

London, 19. März. Anhaltische... London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Währungsberichte.

Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Währungsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

Börsen- und Handelsberichte.

Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische... Börsen- und Handelsberichte. London, 19. März. Anhaltische...

